

Weihnachtsfreude

Vor einigen Tagen gab es einen Aufschrei der Entrüstung, zumindest in den kirchlichen Nachrichten: Eine Schauspielerin hatte sich wie Jesus an ein Kreuz hängen und fotografieren lassen, die Bildunterschrift lautet: *Ein Beitrag zur Weihnachtsfreude*. Es gab auch mindestens eine Internetplattform, wo jeder seinen Senf zu dieser angeblich *entarteten Kunst* geben durfte. Der Begriff *entartete Kunst* fiel hierbei nicht, denn der stammt von einem *Rot-Grün-Verwechsler*, welcher sich einbildete, er sei dafür geschaffen, um Kunstmaler zu werden. Nach unserem Grundgesetz ([2001GG], Artikel 5, Absatz 3) sind Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre frei. Die *künstlerische Freiheit* lässt es also zu, dass bei Kruzifixen mit Korpus nicht nur Juden, sondern auch Europäer, Asiaten, Neger und Indianer, sogar mit vollem Federkopfschmuck zugelassen sind. Die Aussagen all dieser, nicht in allen Details historisch zutreffenden Darstellungen sind den Künstlern wichtiger und besagen: *Jesus ist auch unser Häuptling und starb auch für uns am Kreuz*. So bleibt die Frage, warum nicht auch einmal eine Frau sich in dieser Weise mit Jesus, dem Gekreuzigten, identifizieren darf. Die Kombination von Krippe und Kreuz ist mindestens im *Pietismus* ein gängiges Motiv.

Ein Bibelkenner kann angesichts dieser Empörung nur den Kopf schütteln. Ihm fallen zu dieser angeblich schwer verständlichen Kunst folgende Worte Jesu Christi ein (Markus 12,24): „*Ist es nicht also? Ihr irret, darum, dass ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes?*“

Was steht nun eigentlich geschrieben? Da gibt es zunächst im Gesetz Moses den Hinweis, dass 30 Silberlinge, also der Preis, für den Judas Ischarioth bereit war, unsern Herrn Jesus zu verraten (Matthäus 26,14-16), der Preis für eine erwachsene Frau zwischen 20 und 60 Jahren Alter ist, ein Mann gleichen Alters kostet 50 Silberlinge (3. Mose 27,3-7). Die Hohenpriester, die diesen Verratspreis für Jesus boten, kannten freilich diese Regelung aus dem mosaischen Gesetz. Der Prophet Zacharia sagt hierzu voraus (Zacharia 11,13): „*Ei, eine treffliche Summe, der ich wert geachtet bin von ihnen.*“ Wir fragen: „Verwendet Gott auch den Sarkasmus und die Ironie?“ - Das wohl kaum, denn er ist die Liebe (1. Johannes 4,16). Gott kennt aber den Anti-Spott, mit dem er allen Spöttern das Maul stopfen wird. Dieser besteht auch darin, dass die Spötter zunächst nicht merken, dass sie sich im *fachlichen Abseits* befinden.

Wer genau hinsieht, dem fällt auf, dass sich Jesus zwischen dem Verrat durch Judas und seinem Kreuzestod konsequent wie eine Frau verhalten hat. Er achtete also das Urteil der Hohenpriester Israels und setzte sich nicht über diese Obrigkeit Israels hinweg. So ist er ein Vorbild allen, die auch von unseren Behörden oder sogar Kirchenleitungen verspottet werden. Die leichteste Übung dazu besteht darin, dass auf Grund von Datenbankfehlern das falsche Geschlecht in der Anrede eines amtlichen Schreibens steht, das kann mindestens bei dem slawischen Männervornamen *Slava* passieren, der auch im Lateinischen immer *männlich* ist, aber welcher Verwaltungsbedienstete kann heute noch Latein? Der Sohn Gottes jedenfalls identifizierte sich in seiner Zeit der Zuordnung zu den Frauen durch den Spott der Hohenpriester Israels eindeutig mit allen leidenden Frauen und blieb freilich ein Mann. Vor diesem Rollenwechsel, den der Prophet Zacharia vorausgesagt hatte, war ihm allerdings bange (Lukas 12,50). So beantragte er vor seinem himmlischen Vater, dass dieser Kelch an ihm vorüber gehe (Lukas 22,42), und es kam dann ein Engel vom Himmel und stärkte ihn für diesen Dienst (Lukas 22,43).

In der Zusammenfassung bedeutet dies, dass die hier diskutierte Kreuzigungsszene mit einem züchtig bekleideten, weiblichen Korpus ein *leicht verständliches* Kunstwerk ist. Es soll ja auch ein Beitrag zur *Weihnachtsfreude* sein, dass Jesus für die *Verachteten* gekommen ist.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)